

DIE DEUTSCHE KONTINENZ GESELLSCHAFT E.V.

Die Deutsche Kontinenz Gesellschaft e.V. wurde 1987 gegründet und ist die einzige medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft, die sich als ausgewiesenes Netzwerk von 2500 Fachexpert:innen auf die Förderung der Prävention, Diagnostik und Behandlung von Menschen mit Problemen der Harn- und Stuhlinkontinenz sowie funktionellen Störungen und Erkrankungen des Beckenbodens spezialisiert hat. Sie gehört zu den wenigen interdisziplinär aufgestellten medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften.

Mitglieder der Deutschen Kontinenz Gesellschaft e.V. sind Mediziner:innen der Fachrichtungen Urologie, Gynäkologie und Chirurgie, sowie der Fachrichtung Neurologie und Pädiatrie, spezialisierte Pflegefachpersonen und Physiotherapeut:innen sowie Apotheker:innen.

Zu den zentralen Aufgaben der Deutschen Kontinenz Gesellschaft gehören neben Information und Aufklärung insbesondere das Thema Qualitätssicherung in der Behandlung und Beratung von Menschen mit Inkontinenz. Hier trägt die Deutsche Kontinenz Gesellschaft e.V. zur qualitativ hochwertigen Versorgung von Betroffenen bei, indem sie bundesweit flächendeckend ärztliche Beratungsstellen anerkennt und die Zertifizierung von Kontinenz- und Beckenboden-Zentren und von Zentren für Interstitielle Zystitis – IC (Blasenschmerzsyndrom) verantwortet.



➔ kontinenz-gesellschaft.de

Die Deutsche Kontinenz Gesellschaft e.V. als Kompetenz-Adresse zum Thema Harn- und Stuhlinkontinenz

KOMMEN SIE MIT UNS INS GESPRÄCH!

Deutsche Kontinenz Gesellschaft e.V.

Dr. Marion Friers

Geschäftsführerin

Friedrichstraße 15

60323 Frankfurt am Main

Telefon:

069-795 88 395

E-Mail:

info@kontinenz-gesellschaft.de

INKONTINENZ
BEHANDELN.
LEIDEN
LINDERN.
GESUNDHEITS
WESEN
ENTLASTEN.



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

1. Etablierung einer nationalen Inkontinenz Strategie

- Entwicklung einer umfassenden Strategie zur Verbesserung der Versorgung und Behandlung von Inkontinenz
- Etablierung eines Expert:innengremiums, das eine patient:innenorientierte und umfassende Gesundheitsstrategie erarbeitet.



2. Aufklärungskampagne

- Start einer nationalen Kampagne, um das Tabu zu brechen und die Bevölkerung zu informieren. Inkontinenz ist kein unabwendbares Schicksal, es ist eine Erkrankung, die geheilt oder gelindert werden kann.



3. Prävention stärken

- Einführung von Präventionsprogrammen, die Informationen zur Funktion des Beckenbodens und Beckenbodentraining umfassen.



4. Qualitativ hochwertige Hilfsmittelversorgung

- Sicherstellung und Vergütung einer ausreichenden und passgenauen Versorgung mit Inkontinenzhilfsmitteln, inklusive umfassender Beratung.



5. Anpassung der Vergütungsstruktur

- Erhöhung der Vergütungen für die Behandlung von Inkontinenz im ambulanten und stationären Bereich.
- Einführung von Selektivverträgen zur extrabudgetären Absicherung der Behandlung.



6. Pay for Performance

- Einführung des Prinzips „Pay for Performance“ in der Behandlung von Inkontinenz, inklusive Zuschläge für Qualitätsprogramme und Zertifizierungen.



7. Modifizierung der Arzneimittelversorgung

- Sicherstellung der Qualität und Sicherheit der Arzneimittelversorgung, Berücksichtigung von Umweltschutz- und Sozialstandards bei Rabattverträgen.
- Förderung von Innovationen und Vermeidung von Exklusivverträgen, die den Wettbewerb einschränken.



8. Forschung und Entwicklung stärken

- Förderung der Forschung und Entwicklung im Bereich Inkontinenz und Beckenbodenerkrankungen, inklusive Versorgungsforschung und Einbeziehung der Fachbereiche Physiotherapie und Pflege.



9. Förderung digitaler Gesundheitsanwendungen

- Unterstützung und Förderung digitaler Gesundheitsanwendungen (DiGA) in der Prävention und Therapie von Inkontinenz.



ERKRANKUNGEN DES BECKENBODENS UND INKONTINENZ – EIN WICHTIGES GESUNDHEITSPOLITISCHES THEMA

- **Volkskrankheit:** Etwa 10 Millionen Menschen in Deutschland leiden an Harninkontinenz, etwa 5 Millionen leiden an Stuhlinkontinenz. Beckenbodenerkrankungen und Inkontinenz sind Volkskrankheiten.
- **Alle Altersgruppen betroffen:** Inkontinenz ist keine unabwendbare Erscheinung des Alters. Inkontinenz betrifft alle Altersgruppen, auch wenn die Wahrscheinlichkeit im Alter zunimmt. Der Leidensdruck ist hoch, eine Teilhabe am sozialen Leben kaum möglich. Die unbehandelte Inkontinenz zieht eine Vielzahl an Folgeerkrankungen nach sich.
- **Pflegenotstand:** Inkontinenz ist einer der häufigsten Gründe für die ambulante Pflege oder den Einzug in ein Pflegeheim. Im Pflegeheim ist die pflegerische Versorgung von Menschen mit Inkontinenz mit einem hohen Ressourcenaufwand verbunden.
- **Kosten bei ausbleibender Behandlung:** Die gesamtwirtschaftliche Belastung durch unbehandelte Inkontinenz lag 2023 in Europa bei 69,1 Mrd. Euro. Ohne gesundheitspolitisches Eingreifen geht eine Studie von einem Anstieg um 25 % auf etwa 86,7 Mrd. Euro bis 2030 aus.
- **Inkontinenz ist heilbar:** Bei medizinischer Versorgung ist die Chance auf Heilung mit 80 – 90 % hoch. Die medizinische Versorgung spart mittel- und langfristige Kosten ein.
- **Tabuthema:** Inkontinenz wird aus Scham oft verschwiegen, was zu einer hohen Dunkelziffer führt.

URSACHEN DER AKTUELLEN UNZUREICHENDEN BEHANDLUNG

Die Erkrankung unterliegt einer Bagatellisierung. Die „Behandlung“ wird häufig auf die Versorgung Betroffener mit Inkontinenzprodukten reduziert. Damit bleiben Heilungschancen ungenutzt. In den unterschiedlichen Vergütungskatalogen fehlen finanzielle Anreize für die Behandlung der Inkontinenzkrankung. Die Folge: Gesundheitseinrichtungen ziehen sich aus wirtschaftlichen Gründen aus der Inkontinenzversorgung zurück. Die betroffenen Menschen bleiben unversorgt.